

Im Internet findet sich unter <http://userpage.fu-berlin.de/~roehrigw/kritik/replik.htm> eine **Replik auf das „Brakteaten-Märchen“ von Dr. Paul C. Martin** (siehe: <http://userpage.fu-berlin.de/~roehrigw/kritik/brakteatmaer.html>) von Eckhard Siemer vom Dezember 2000.

Dazu nachfolgend meine Replik zur Replik als offener Brief.

Sehr geehrter Eckhard Siemer,
ich habe Ihre faktenreiche „Replik auf das "Brakteaten-Märchen" von Dr. Paul C. Martin“ mit großem Interesse gelesen. Leider fehlt in Ihrer Replik der entscheidende Nachweis einer konkreten regionalen und zeitlichen Korrelation zwischen dem System der Münzverrufung und einem darauf folgenden wirtschaftlichen Aufschwung.

Zudem konnten Sie Martins Einwände, dass Münzverrufung nicht in England, Frankreich und Italien stattgefunden habe, nur für England und Frankreich (sowie Spanien) entkräften. Somit bleibt der Fakt, dass die bedeutende kulturelle Entwicklung Italiens, die ganz Europa schließlich aus dem Mittelalter in die Neuzeit führt, offensichtlich nicht durch Münzverrufung initiiert wurde.

Auch Ihre sehr inhaltsreiche und interessante Darstellung der zeitlichen und räumlichen Verbreitung der Brakteaten liefert keinen stichhaltigen Nachweis, dass eine Umlaufsicherung des Geldes eine Wirtschaftsblüte hervorruft. Wenn überall wo Brakteaten als Zahlungsmittel verwendet wurden, wirtschaftliche Prosperität geherrscht hätte, ist dies kein Beweis für Ihre These, dass der wirtschaftliche Aufschwung Folge einer Umlaufsicherung des Geldes ist. Denn die von Ihnen gewünschte Umlaufsicherung ist nicht automatisch mit dem Erscheinungsbild der Münze als Dünoblechmünze, d.h. als Brakteat, verbunden. Die Umlaufsicherung steckt nicht im Münzbild, sondern allein im Vorgang der Münzverrufung. Nur dort wo auf das wiederholte Umprägen der Brakteaten (oder Denare etc.) Schlagschatz erhoben wurde, kann man von einer Umlaufsicherung des Geldes sprechen.

Dass es zwischen der Verbreitung von Brakteaten und dem Münzverrufen keinen zwingenden Zusammenhang gibt, wird allein daran deutlich, dass es Hortfunde gibt, die zum großen Teil aus Brakteaten bestehen. Würden Brakteaten prinzipiell nach kurzer Zeit ihren Wert verlieren und umgeprägt werden müssen, dann machte das Vergraben von Brakteaten so wenig Sinn wie das Vergraben von Brot, denn der Wertverlust wäre voraussehbar. Das Verhindern von Geldhortung ist doch gerade einer der Effekte der Münzverrufung. Auf die Verbreitung von Brakteaten durch Verweis auf Münzhortfunde (siehe Eheberg oder Born) hinzuweisen, ist ein Beitrag zur Numismatik, nicht aber zur Geschichte der Münzverrufung. Um den Einfluss von Umlaufsicherung auf die Wirtschaft nachzuweisen, muss die Geschichte der Münzverrufung rekonstruiert werden.

Leider gibt es bisher keine konkreten Nachweise über regionale und zeitliche Zusammenhänge zwischen Münzverrufungen und **nachfolgenden** (!) wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwüngen. Der in diesem Zusammenhang öfter erwähnte Bau des Kölner Doms befriedigt nicht, weil Münzverrufungen für Köln kaum nachgewiesen sind (Hävernick, S. 28)¹. Einen pauschalen Zusammenhang zwischen von 1075 bis 1400 irgendwo stattgefundenen Münzverrufungen und dem Dombau zu vermuten, ist nicht ausreichend.

Doch selbst wenn es Einzelbeispiele gibt, die einen positiven Effekt von Münzverrufungen auf die konjunkturelle Entwicklung belegen, bleibt der Sachverhalt, dass Aufschwünge andernorts definitiv ohne Münzverrufung erfolgt sind, nicht nur in Italien.

Mit freundlichem Gruß
Samirah Kenawi

¹ Hävernick, Walter: Der Kölner Pfennig im 12. und 13. Jahrhundert. Periode der territorialen Pfennigmünze. Kohlhammer – Stuttgart: 1930